

Castroper X Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von
H. G. Galt in Castro.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der G. Heinemann'schen
Buchhandlung in Castro.

Nr. 77.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk.,
durch Posten 1,10 Mk. Illust. Blätter 50 Pf.

Mittwoch, den 24. Dezember 1879.

Insertions-Gebühr:
für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Reclamen per Zeile 30 Pf.

5. Jahrg.

Weihnachten 1879.

Es zieht herauf die heil'ge Nacht mit Schauern,
Und Stürme brausen über öde Haide;
Die weite Welt liegt da im Todtenkleide,
Als ob das Sterben ewig sollte dauern.

Der Menschenkinder viele hör' ich klagen,
In's Herze auch sei Frost und Eis gezogen
Und mit dem Blühen alle Lieb' entflohen,
Als könnte nie ein Lenz ihm wieder tagen.

Und mancher Grübler grollt daheim vermessen
Mit finstern Brüten in der dumpfen Kammer;
Er sieht in sich und in der Welt nur Jammer,
Als hätte Gott die Erde ganz vergessen.

Da horch! Das Mettenglöcklein schallt von ferne
Und weckt im Herzen längstvergess'ne Klänge;
Vom Kirchlein her ertönen Chorgesänge
Von Hirten arm, vom Christkind und vom Sterne.

Am Himmel flammen auf viel gold'ne Lichter,
Und heller noch wird's rings in allen Zimmern,
Und um den Tannenbaum im Kerzenflimmern
Zeigt Alt und Jung nur selige Gesichter.

In Hütten selbst, wo bange Sorge dräute,
Hat heil'ge Weihnacht auch die Noth gewendet,
Weil milde Hand ein Scherflein still gespendet,
In armer Brust erschuf ein Fünkeln Freude.

Da wird dem Zweifler in der Seel' so linde;
Mit Wundermacht treibt es ihn leise, leise,
Zu singen auch ein Lied nach alter Weise,
Wie man gelehrt es einst dem gläub'gen Kinde.

Und neue Hoffnung zieht in das Gemüthe,
Und neue Liebe hört die Botschaft schallen:
„Die Ehre Gott! Den Menschen Wohlgefallen,
Und auf der Erde bald ein goldner Friede!“

L.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Nachdem der bisherige Generalstabarzt der Armee, Geheimer Obermedicinalrath Dr. Grimm, seinen Abschied erhalten, hat der Kaiser, wie man hört, seinen langjährigen Leibarzt, Professor Dr. von Sauer, zum Generalstabarzt der Armee ernannt.

Die Kaiserin hat an die Herzogin von Ratibor ein Handschreiben gerichtet, worin die Thätigkeit des Vaterländischen Frauen-Vereins anerkannt wird, der seine volle Kraft aufbieten müsse, wenn er angesichts des Nothstandes in Oberschlesien seine Aufgabe gewissenhaft lösen wolle. Die Kaiserin fügt als zweite Spence 1000 Mk. bei zur Vervollständigung der in den Schulen zu errichtenden Volksküchen.

Prinz Wilhelm hat nach einer Schlittenfahrt bei einem Tanzvergnügen im Regimentshause des ersten Garderegiments z. F. sich eine Knieverletzung zugezogen.

Der Generalpostmeister Stephan zu Berlin versteht sich nicht bloß darauf, br. m. für den einzelnen Fall das Erforderliche zweckmäßig zu verfügen, sondern er versteht sich auch trefflich auf das Generalisiren. Der in Nr. 183 d. Bl. erwähnte bissige Tyras wird bald nicht mehr allein an der Kette liegen, sondern bald noch eine Reihe von Gefährten in Stadt und Dorf bekommen. Denn nach einer weiteren Verfügung des Generalpostmeisters sind Briefträger und Postboten überhaupt nicht mehr verpflichtet, Briefe oder sonstige Gegenstände da zuzustellen, wo sie durch freiumherlaufende bissige Hunde gefährdet sind.

Man berechnet, daß in Deutschland ungefähr 300,000 Arbeiter zur Zeit ohne jede Beschäftigung sind und nur durch Betteln das Leben fristen können. Ein trauriger Zustand, dessen baldige Abhilfe dringend geboten ist, wenn nicht das Deutsche Volk mehr und mehr verarmen soll.

England.

In London ist der Kabinettsrath zu einer Erörterung der Lage in Afghanistan zusammengetreten. Die Ereignisse in Afghanistan haben in England ungemeine Bestürzung erregt. Die beschwerdigen Depeschen des Vizekönigs sich während der letzten Woche von Tag zu Tag durch die Wacht der Thatsachen dementirt worden. Mit ängstlicher Spannung erwartet man den Schlusssatz des erschütternden Dramas: den Verzweiflungskampf des Roberts'schen Korps in dem Lager von Sherpur. Wie amtlich bestätigt wird, sind die Verbindungen mit dem General unterbrochen und müssen die indischen

Depeschen zugestehen, daß ein Einmarsch Sir Frederick Roberts' vorerst unthunlich sei; das ganze Afghanienvolk sei im Aufstande begriffen, und um nach Kabul vorzudringen, bedürfe es einer starken Truppenmacht, welche jedoch in Folge des ungenügenden Transportwesens nur langsam vorrücken könne. Die Londoner Zeitungen bringen auf unverzügliche Truppennachschübe von England aus; ehe diese jedoch das Ziel ihrer Bestimmung erreichen, dürfte das Schicksal des Roberts'schen Korps schon entschieden sein. Nach einem Telegramm der „Daily News“ scheint der Rückzug in das Kantonement von Sherpur ein fluchtartiger gewesen zu sein: die Afghanen drängten in hellen Haufen nach, es kam zu dem wüthendsten Gemetzel, die Einwohner von Kabul theilhaftigen sich daran und die umwohnenden Landleute machten die britischen Nachzügler unter den Wällen des Lagers nieder.

Italien.

Das Tagesgespräch und die Klage der italienischen Presse ist gegenwärtig der Schnee. In vielen Theilen der Halbinsel bedeckt der Schnee die Campagna in einer Höhe von mehr als 50 Centimeter und verhindert die Feldarbeit, weshalb die Feldarbeiter, welche ihre kleinen Ersparnisse bereits verausgabt haben, sich ohne Brod und ohne Arbeit befinden. Dadurch wächst natürlich die Noth und mit ihr das allgemeine Elend in physischer und moralischer Beziehung.

Calabrien wird jetzt durch eine Räuberbande unsicher gemacht, deren Hauptmann eine junge, bildschöne Frau ist, gleichsam ein Fra Diavolo im Unterrode. Sie war mit einem Banditen verheirathet, der im Kampfe mit dem Carabinieri getödtet wurde. Ueber seiner Leiche schwur sie, seinen Tod zu rächen, und sie hält Wort, verwüthet Geföste, treibt das Vieh weg und erpreßt Lösegelder. Da die Landbevölkerung ihre Spione macht, so hat sie bis jetzt nicht gefaßt werden können.

Locales und Provinzielles.

Castrop, 23. Dezbr. Wie schon bereits im Inzerattheile unseres „Anzeigers“ mitgetheilt, findet am 2. Weihnachtstage im Saale der Wittwe Kalt hoff ein Concert verbunden mit theatralischen Aufführungen zum Besten der nothleidenden Oberschlesier statt und hoffen wir einen recht guten Erfolg. Offen gestanden müssen wir der rastlosen Bemühungen unserer Behörde allen Dank zollen für die Energie, mit welcher dieselben sich der Sache unserer deutschen hungernden Brüder annehmen. Wir sind fest überzeugt, die Bewohner des Amtes Castrop werden nicht hinter den Bewohnern anderer Orte zurückbleiben, wo es gilt, der Noth zu steuern, den Hunger der armen Nothleidenden zu stillen. Es handelt sich, die Noth einer Bevölkerung unseres preussischen Vaterlandes zu lindern, die etwa 400,000 Seelen zählt. Von dieser Bevölkerung sind dem Nothstande circa 85000 Seelen verfallen. Es läßt sich nicht leugnen, daß der

frühe Eintritt des strengen Winters darauf hingewirkt hat, den Nothstand zu erschweren und unerträglich zu machen. Der Nothstand befindet sich hauptsächlich bei der ländlichen Arbeiterbevölkerung. Diese bewegt sich schon in guten Jahren hart an der Grenze der Dürftigkeit; bei mäßigen Ansprüchen, fleißiger Arbeit und mittlerem Tagelohn lebt sie fast ausschließlich von Kartoffeln und Kraut. Schon jede mittlere Erndte erzeugt dort bedenkliche Schwankungen, jede Fehl-erndte führt zu einem mehr oder weniger starken Nothstand. Der Typhus hört dort selbst in guten Jahren nie ganz auf. Die Bevölkerung besteht zum Theil aus Fintlegern und Häuslern, die ein kleines Besitztum von 1 bis 3 Morgen Land oder auch nur ein Häuschen oder Hütte besitzen. Sie kennen nur die tägliche Noth, die tägliche Arbeit, wie sie sich von einem Morgen zum andern darbietet und nach den Erndten vergangener Jahren fehlt es ihnen neben allen sonstigen Mitteln an der Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft einer so schweren Kalamität gegenüber, wie sie jetzt hereingebrochen ist. Drum möge jeder am zweiten Weihnachtsabend mit dem frohen Bewußtsein, nach gehabtem Amusement sich zur Ruhe begeben mit dem schönen Gedanken: „Du halfst dem fürchterlichen Gespenst, dem Hunger seine Opfer zu entziehen. Den Männern, die sich der Mühe dieses Arrangements unterzogen, bleibt das frohe Bewußtsein ehrender Anerkennung.“

Von Münster gingen abermals 1006 Pfund sehr guter Kleidungsstücke nach Oberschlesien ab, im Ganzen bis jetzt 3290 Pfund. An Geldbeträgen sind beim „Weiß. M.“ bis jetzt 5678 M. eingegangen. — Unter den Kindern unserer Stadt herrschen die Masern gegenwärtig im hohen Grade.

Zur Rattenfrage möge die Antwort Platz finden, welche das „W. Bl.“ im Briefkasten auf die Anfrage ertheilt, ob die unheimlichen Thiere in Paderborn nunmehr vertilgt seien: Eine große, ja sehr große Anzahl — gewiß. In den Höfen, Ställen und Häusern, wo sie in großer Menge aufgetreten waren, sind sie fast verschwunden, was den Bemühungen des Kammerjägers Baum zuzuschreiben ist. Man ist hier mit letzterem im Allgemeinen zufrieden, wenn man auch von einer völligen und gänzlichen Vertilgung der Ratten nicht sprechen kann. Dieselbe ist überhaupt kaum möglich.

Auf einem Hügel bei Altena fielen zwei Arbeiter einen Eichenbaum und hatten dabei das Unglück, auf dem glatten Schneeboden zu straucheln und zwar in demselben Augenblicke, als der Baum niederfiel; und so geschah es, daß dem einen der Kopf zerdrückt, dem andern der Bauch aufgerissen wurde, welche Verletzungen den sofortigen Tod beider brachten.

Das auf dem Steeler Bahnhofe gelegene Haus des Wirthes Rolke ist total niedergebrannt. Der Wirth selbst ist leider dabei um's Leben gekommen; nur Knochenreste wurden von der Leiche desselben in den Trümmern noch aufgefunden. — Ferner fand der Bergmann Wilh. Fejer aus Königsseele auf der Zeche „Eintracht Tiefbau“ einen plötzlichen Tod durch Herabstürzen in den Bremschacht.

Sparkasse Castrop.

An die Einzahlung der
Zinsen pro 2. Semester 1879
wird erinnert.

Castrop, 19. Dezember 1879.

Die Rentantur.

Die nachstehenden Blätter:

1. Die Westfälische Zeitung zu Dortmund,
2. die Dortmunder Zeitung zu Dortmund,
3. der Volksfreund für Camen und Umgegend zu Camen,
4. der Castroper Anzeiger zu Castrop,
5. der Westfälische Anzeiger zu Hamm,
6. das Hörder Volksblatt zu Hörde,
7. der Hellweger Anzeiger und Vot (Rubens) zu Unna,
8. das Soester Kreisblatt zu Soest,
9. die Werler Zeitung zu Werl

werden für den Bezirk des Landgerichts

Dortmund von dem Unterzeichneten zum

Einrücken der amtlichen Bekanntmachun-

gen und Mittheilungen an die Gerichts-

insassen in Zukunft benutzt werden.

Dortmund, den 8. Dezember 1879.

Der Landgerichts-Präsident:

Bardeleben.

Bekanntmachung.

Die Brautleute
Gärtner Johann Wiemann
und
Wittwe Johann Bender,
Maria geb. Stiemann,
beide zu Castrop, haben durch gericht-
liche Verhandlung vom 31. October 1879
jede Art von Gütergemeinschaft für die
von ihnen einzugehende Ehe ausge-
schlossen.

Castrop, den 11. Dezember 1879.

Königliches Amtsgericht.

Kalender

zum Gebrauche für preussische
Verwaltungsbeamte

für das Jahr 1880, von A. Fehres,
in Claico geb. à 2 Mk. zu haben bei

C. Heinemann.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer,

Strassburg i. El.,

heilt nächtl. Bettnässen,
Pollut., Impotenz.

Tafelrosinen (neue Malaga-Trauben)

Prima feinschalige Princeß-Mandeln

Türkische u. Bamberger Pflaumen

Eleme- und Sultanin-Rosinen

Dicke Römische Maronen

Smirna-Tafel-Feigen

Bamberger Brünellen

Cephalonia-Corinthen

Große süße Mandeln

Neapol. Haselnüsse

Franz. Wallnüsse

Malaga-Citronen

Giergrauen

Citronenöl

Apfelsinen

Drageat

Citronat

Maizena

Reismehl

Sesamöl

Panirmehl

Ital. Gries

Rosentwasser

Kartoffelmehl

Tapioca du Bresil

Dewego-Maismehl

Grünkorn-Extract

Liebig's Fleischextract

Acht Chinesische Thee's

Rothe und weiße Gelatine

Extrafine Bourbon-Vanille

Feiner Java- und Ceylon-Coffee

Reinen Puder-Cacao u. feine Chocoladen,

alles in ganz frischer Waare!

HINTZEN & SCHMIDT

Castrop

empfehlen

für die Fricthage

Zum Abonnement pro 1. Quartal 1880 empfohlen.

Die bestredigste, reichhaltigste und doch billigste Zeitung Berlins.

Bestes und hervorragendstes Organ aller entschiedenen liberalen Kreise.

Bewährt als energische und rücksichtslose Vorkämpferin

für die freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes.

Bringt täglich Leitartikel, Original-Correspondenzen, politische Nachrichten,

Berichte über den deutschen Reichstag und den preussischen Landtag,

Gerichtsverhandlungen, Lokal- und vermischte Nachrichten, Arbeitsmarkt,

Handelstheil und Courszettel.

Volks-Zeitung

mit der Gratis-Beilage

Illustrirtes Sonntagsblatt,

erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, und kostet

vierteljährlich nur Mk. 4.50.

Inserate finden durch die Volks-Zeitung die weiteste und erfolgreichste

Verbreitung. Gebühren 40 Pf. pr. Zeile.

Probe-Nummern werden auf Verlangen gratis und franco über-

sandt von der Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Charlotten-

straße 28.

Das Feuilleton enthält außer fortlaufenden Erzählungen anregende

Artikel aus allen Gebieten des Wissens, sowie Kritiken und Notizen

über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. — Im 1. Quartal

des neuen Jahres gelangen zunächst folgende Erzählungen zur Ver-

öffentlichung: Der Patriot. Roman von F. de Renzis. Frauenlist.

Humoreske von B. Ehrenberg. Ein Pessimist. Erzählung von

Ludwig Habicht. — Die vortrefflichen populär-naturwissenschaftlichen

Aufsätze unseres berühmten Mitarbeiters Dr. A. Bernstein, welche

fortlaufend im Feuilleton erscheinen, werden zunächst folgende Themata

behandeln: Physiologie der Pflanzen. Die neuere Physik und

die neueren Erfindungen. Die Spectral-Analyse und das Weltall.

Abonnements nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs

entgegen und wolle man dieselben bis zum 27. Dezbr. aufgeben,

da nur dann für die rechtzeitige und vollständige Lieferung garantirt

werden kann.

Die Volkszeitung ist in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungs-

amtes für 1880 unter Nr. 4406 aufgeführt.

Verlag der Volks-Zeitung, Berlin W., Potsdamerstraße 20.

Mehrere Tausend

Eichen-Pflänzlinge

von 4-5 Fuß Länge sind unter der

Hand von mir zu kaufen.

Defonom Flögel
in Eubertsd.



200,000 Mark

und mehr liegen auf

Bauerngütern, Kirchen, Schulen,

Städte und Gemeinde-Anleihen

zu 4 1/2%, 4 1/4%, 4 3/4% und 5 1/2% Zinsen

resp. Amortisation gegen conveniende

Sicherheit in größeren Posten stets zum

Ausleihen fertig.

Camen, im Dezember 1879.

C. Sarlinghoff.

Commis, Reisende

Buchhalter, Comptoiristen u.

gesucht. (Retourmarke erforderl.)

B. Trommsdorff's

General-Bancanzen-Expedition,

Frankfurt a. M. - Bodenheim.

Empfang einen großen Posten

hochfeine

Faß-Butter

welche

Faß- und Pfundweise

billigst empfehle.

Fritz Köster.

Särge!

Bringe den geehrten Bewoh-

nern von Castrop und Um-

gegend meine fertigen

Särge

in empfehlende Erinnerung und

offerire solche bei Sterbefällen

zu den billigsten Preisen.

Särge für Erwachsene schon

von Mk. 12, für Kinder schon

von Mk. 2,50 an und höher.

Anton Kleeberg,

wohnhaft beim Drechsler Herrn

Jul. Götterhoff, Kirchplatz.



Bei meinem Abgang von hier sage

ich allen Freunden und Bekannten, be-

sonders den Mitgliedern des Turnver-

eins, ein herzliches

Lebewohl!

Walter Hallmann.

Vorzügliche

elastische Masse

für Hektographen

liefert à Pfund zu Mk. 1,50

Ph. Gulsbart.

Ausverkauf.

Die reichhaltigen Waaren-Bestände des Tuch- und Manufactur-Geschäfts

A. FRONHOFF

werden wegen Sterbefalles sämmtlich ganz bedeutend billiger und

 unter **Einkaufspreis** 
abgegeben.

Einladung zum Abonnement
auf die

in Bochum wöchentlich 6 Mal mit regelmäßiger Sonntags-
Beilage erscheinende

Westfälische Volkszeitung.

Auflage 3200.

Dieselbe wird im Format der größeren Zeitungen herausgegeben.
Abonnementspreis pro Quartal durch die Post bezogen 3 Mark. In-
sertionspreis 12 Pf. per 5sp. Zeile.

Die Westfälische Volkszeitung bringt getreu ihrer bisherigen
streng katholischen Haltung gediegene Original-Leitartikel über brennende
Tagesfragen und eine vollständige Uebersicht der politischen Ereignisse,
interessante, reichhaltige Lokals-, Provinzial- und vermischte Nachrichten,
spannende und belehrende Feuilletons, sowie die neuesten Börsen- und
Handels-Mittheilungen, ferner Landwirthschaftliches, Literarisches etc.

Wichtige Nachrichten gelangen an dieselbe auf telegraphischem Wege.

Bochum. Expedition der Westfäl. Volkszeitung.

Berliner Bürger-Zeitung

entschieden fortschrittliches Organ
nebst der belletristischen Wochenbeilage

„Sonntagsruhe“.

Abonnementspreis:

Mk. 4.50 pro Quartal — Mk. 1.50 pro Monat.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der
Abonnements-Quittung unsere Zeitung von jetzt bis 1. Januar und —
soweit der Vorrath reicht — den Anfang der einzig autorisirten
Uebersetzung des Pariser Romans:

Die Könige im Exil

von Alphonse Daudet

gratis und franco zugesandt.

Die Expedition der Berliner Bürger-Zeitung,
Berlin SW., Schützenstraße 68.

Rechnungs-Formulare mit Firma

liefert in feinsten Ausführung

Ph. Culbart's Buchdruckerei.

Aachener Printen

bei

Hintzen & Schmidt.

Brachtvollcs

Weihnachtsgeschenk

für christliche Kunstfreunde.

Ein Bildniß

unseres leidenden Herrn.

Dieses Kunstblatt hat den Hosprediger
Hrn. Pastor Emil Frommel zu folgender,
sehr ehrenvollen Empfehlung veranlaßt:
„Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt
sich, christliche Kunstfreunde auf das bei
dem Zeichner F. W. Mewes zu Ferdin-
andshof in Pommern erschienene Bild
unseres dornengekrönten Herrn aufmerk-
sam zu machen. Obwohl derselbe Gegen-
stand schon in Meisterwerken der Kunst
vorhanden ist, so ist doch das Werk des
Herrn Mewes von großer Innigkeit der
Auffassung und treuestem Fleiße der
Ausführung. Haben die alten Meister
mehr den Ausdruck des Schmerzes betont,
so möchte der Künstler zugleich auch das
Wort wahr machen, daß der „Herzog
der Seligkeit durch's Leiden des Todes
gekrönt“ worden sei. Und so trägt denn
das Antlitz des dornengekrönten Herrn auch
den Ausdruck des Sieges.“
Der Preis des Bildes ist so gestellt,
daß die Erwerbung auch dem minder
Bemittelten möglich ist.

Berlin. Emil Frommel,
Königlicher Hosprediger.

Preis: Mk. 3.50 incl. Verpackung
und franco, 2 Exemplare und mehrere
zusammen 3 Mark, bei 7 Exempl. 1
Freiexemplar bei Franco-Einsendung des
Betrages.

Zu gest. Bestellungen empfiehlt sich
die Buchhandlung von:

Carl Braus
in Schwerte an der Ruhr.

Den geehrten Bewohnern von Castrop und Umgebung
bringe ich meine

Kinder-Spielwaren

in empfehlende Erinnerung.



Mit den neuesten Erzeugnissen in diesen Artikeln versehen, mache ich
gleichzeitig auf mein Lager in Baumvergering, Richter und
Richterhalter aufmerksam.

Carl Heyng.

Castrop.

Ziehung 24. Febr. 1880.

Lotterie

zum Neubau einer kath. Kirche in Bad Rissingen.

Staatlich genehmigt.

Hauptgewinn M. 45000, 2mal M. 12000,
3mal M. 6000 etc. 11800 Gewinne mit
M. 230,00 baar Geld Gewinne. Loose zu
2 Mark versendet gegen vorherige Post-
einzahlung die General-Agentur
A. & B. Schuler in Zweibrücken.

An X.!

Ja, Vieles auf dem Erdenrund
Die Menschheit kann ergründen;
Willst Du ein holdes Lieb zur Stund',
Such' mich, Du wirst mich finden. X.

Leeser Cohen, Castrop

empfiehlt:

Wintermäntel, Regenmäntel, Kleiderstoffe, Bettmöbel, Leinen, Schaaltücher, Schälchen, fertige Anzüge, Ueberzieher, Toppen, Hosen und Westen und Kinder-Anzüge

zu sehr billigen Preisen!



Am Freitag, 26. Dezbr. 1879,

Abends 7 Uhr,

findet in dem Saale der Wwe. Kalthoff gut. Zug zu Castrop

„zum Besten der nothleidenden Oberschlesier“

eine

musikalisch-theatral. Vorstellung

unter gütiger Mitwirkung geschäpfter Dilettanten, der hiesigen Gesangsvereine und der Theatergesellschaft des Herrn Direktor Erdrath, statt.

Programm:

- 1) Overture zu Rubezahl von Flotow, für Piano, Flöte und Violine, arrangirt von Wichte.

2) Der Prozeß.

Lustspiel in 1 Akt (2 Verwandlungen) von Roderich Benedix.

Personen:

Schulze	Gutsbesitzer	Herr Boocken.
Lehmann		Herr Rudolfi.
Lohmeier, Advokat.		Herr B. Erdrath.
Kropp, Gefängnißwärter.		Herr Heinrichs.
Nachtwächter		Herr Ewald.
Polizeidiener		Herr P. Heinrichs.

Ort der Handlung: eine große Stadt.

- 3) „Hymne an die Nacht“ von Beethoven. Männerchor.
- 4) „Wenn du noch eine Mutter hast“ von Emil Neumann. Solovortrag.
- 5) „Sei gegrüßt mein Vaterland“ von Aug. Reisen. Männerchor.
- 6) Scene und Arie von Beethoven, für Piano, Flöte und Violine von Forde.

7) Der Pflægmatikus.

Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix.

Personen:

Magister Bettler		Herr Boocken.
Friedrich Kühn, Salzschreiber		Herr Rudolfi.
Susanne Clef, Spitzenwäscherin.		Fr. Erdrath.
Mosamunde, ihre Nichte		Fr. Rudolfi.

Ort der Handlung: der Schulvorplatz.

Pause.

- 8) „Stirb Lieb und Freud“ von Silcher. Männerchor.
- 9) „Ein guter Zug“. Humoristisches Lied von August Schäffer. Solovortrag.
- 10) Scene und Arie aus dem Freischütz von C. M. v. Weber, für Piano, Flöte und Violine von Forde.

11) Sachsen in Preußen.

Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von C. Pohl.

Personen:

Lerchenschlag, Schulmeister		Herr Boocken.
Charlotte Zeisig, Nätherin		Fr. Erdrath.
Ein Kellner		Herr Rudolfi.

Ort der Handlung: eine Berliner Gartenrestauration.

- 12) „Stoßt an!“ Volkslied von Pohl. Männerchor.
- 13) „Der schlesische Becher und der Teufel“ von Baiffinger. Solovortrag.
- 14) Bass-Solo.
- 15) „Ritters Abschied“ von Johanna Winkel. Männerchor.

Billets für Herren à 1 Mark, für Damen à 25 Pfg. sind bis zum 26. Dezbr. cr., 5 Uhr Abends bei Herren Heinemann, Beulmann und Reinhardt hieselbst, sowie später an der Kasse zu haben.

Ueberzahlungen werden gerne angenommen.

Es laden hierzu ergebenst ein

Castrop, den 22. Dezbr. 1879.

Müller-Golffs.

Amtmann.

Schending.

Vorsteher.

Punschsyrop von Arac.

Düsseldorfer

Punsch-Syrop

von

Johann Adam Röder,

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Lager bei

Hinken & Schmidt.

Punschsyrop von Rum.



In meinem Lokale Bahnhofstraße findet am 2. Weihnachtstage

BALL

statt.

Entree 50 Pf., Damen frei.

Ch. Bärwolf.



Am Neujahrstage,

Nachmittags von 4 Uhr ab,

findet im Saale der Wittwe C. Kalthoff

BALL

statt, wozu sämtliche Bürger und Junggefallen von Castrop freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand der Junggefallen.

Sämmtliche Junggefallen von Castrop

werden zum Sylvesterabend 8 Uhr in den Saal der Wittwe C. Kalthoff zur Wahl eines neuen Vorstandes freundlich eingeladen.

Der alte Vorstand.

Ich empfehle mich als Gutachter und Gerichts-Taxator.

A. Diekmann.

Post-Fahrten

zwischen Stadt und Bahnhof Castrop.

Aus Castrop Stadt:

Morgens 5 Uhr 35 Min.

" 9 " 40 "

" 11 " 50 "

Mittags 1 " 20 "

Nachmittags 4 " 10 "

Abends 7 " 25 "

Von Castrop Bahnhof:

Morgens 6 Uhr 10 Min.

" 8 " 20 "

Mittags 12 " 25 "

Nachmittags 1 " 55 "

Abends 4 " 45 "

" 8 " — "

Röln-Mindener Eisenbahn.

Vom 15. Oktober 1879.

Von Castrop nach Mengede:

Abfahrt: 9,40 12,18 4,40 9,48 2,7.

Von Castrop nach Berne:

Abfahrt: 6,8 8,16 10,35 1,49 7,55.

Von Mengede nach Dortmund:

Abfahrt: 9,51 12,30 4,50 10 2,18.

Von Mengede nach Castrop:

Abfahrt: 5,59 8,6 10,26 1,38 7,46.

Gmüththalbahn.

Von Wanne nach Dortmund:

Wanne Abf. 6,45 11,37 5,30.

Berne " 7 11,46 5,44.

Castrop (Stadt) " 7,17 11,57 5,59.

Merklinde " 7,35 12,8 6,16.

Marten " 7,51 12,19 6,31.

Dortmund Ank. 8,12 12,36 6.

Von Dortmund nach Wanne:

Dortmund Abf. 9, — 3,30 7,50

Marten " 9,31 3,49 8,16

Merklinde " 9,50 3,58 8,33

Castrop (Stadt) " 10,5 4,8 8,46

Berne " 10,25 4,19 9,5.

Wanne Ank. 10,34 4,26 9,13

Druck, p.

N. 77.

„Castrop“

erlauben wir bitten wir uns recht bald erne hiesiger Stadt so auch ferner gewünscht wird Wir werden unsere geehrten wichtigsten Be die Lokalneug auf industriell bieten Wissens gewürzte Arti sein, stets für Schlichte merksam, daß präsidenten S Castrop Befanntm Gerichtein theil.) Die gee fernere gütig und Zuführ im Kommend

De gelangt i Anzeiger halbes 2 noncen uns spä

Es ist An wem gesunkene pfing. Di doch. Es Briefe gef darauf gef Wilhelm n dasselbe i selbst nicht Halb Haft greif das Nachti ein — zw Einer Kopf zur sichte, was „Mar aber sofor Die wissen S denselben Gibt mäßig we können, f

Phen,

Verlag der C. Heinemann'schen
Buchhandlung in Cassel.

5. Zabrg.

Frankreich.

Redaction und Verlag.

Die Expedition.

Von J. J. Gremer.

Gibt es unter der großen Zahl Diensthoten verhältnißmäßig wenige, welche sittlich, treu und ehrlich genannt werden können, so sind unter diesen Wenigen solche, welche eine Bot-

Am 16. Decbr. Morgens 8 Uhr wurde in Anwesenheit der Staatsanwaltschaft, zweier Landgerichtsmitglieder und Zeugen an der vom gemeinschaftlichen Geschworenengericht zu Weimar im September dieses Jahres wegen Mordes zum Tode verurtheilten ledigen Joh. Sophie Strobel die Todesstrafe mittels Fallschwertes im Gefängnißhose zu Zeulenroda bei Greiz vollzogen.

boards that

Russland.

Zwei Personen, welche den Käufer des Hauses, von welchem aus die Mine unter den kaiserl. Zug gelegt wurde, und seine angebliche Gattin vom Sehen aus genau kennen, werden jetzt von der Polizei zur Eruirung der Verbrecher verwendet und zwar in der Weise, daß sie in Gesellschaft von Polizisten die Ateliers sämmtlicher Photographen der Reihe nach in allen Städten des Moskauer, Petersburger, Warschauer, Kijewer, Odessaer und Charkower General-Gouvernements besuchen und dort alle vorhandenen Photographien zu dem Zwecke besichtigen, ob sie irgendwo die Photographie des genannten Käufers des Hauses im Rogoz'schen Viertel, oder seiner Gefährtin finden. Nun hat man in Cherson beim Photographen Ossipow das Bild eines Mädchens vorgefunden, welches dasjenige der angeblichen Gattin des Attentäters sein soll. In dem Buche des Photographen ist die Betreffende unter dem Namen Olga Supakinowa eingetragen. Die photographische Aufnahme dieses Mädchens erfolgte am 18. Mai dieses Js. Es ist jedoch den eifrigsten Recherchen der Polizei nicht gelungen, ein Mädchen dieses Namens ausfindig zu machen. Man glaubt, daß der Name ein falscher sei. — Aus Anlaß des Attentats sind im General-Gouvernement Moskau nicht weniger als zweitausend Personen bisher verhaftet worden, von denen jedoch ein großer Theil nach erwiesener Schuldlosigkeit an dem Attentate aus der Haft entlassen wurde. Es sei erwähnt, daß sich unter den Verhafteten ein Geheimrath und zwei Generale befanden.

Ufrifa.

Aus dem Zukulande erfährt man, daß das Volk dem Erkönig Setewayo noch immer sehr zugethan sei und sollte er zurückkehren, so würde es sich wahrscheinlich wieder um ihn schaaren, gleichviel ob Gutes oder Schlimmes daraus resultiren dürfte.

Er öffnet die Augen. Wie starr, wie glanzlos ist sein

Locales und Provinzielles.

Castrop, 22. Decbr. Wohl selten ist die Privatwohlthätigkeit so sehr in Anspruch genommen worden, als in unseren Tagen. Von allen Seiten kommen Klagen über Noth und Elend. Ganz besonders laut und heftig sind die Klagen, die aus Oberschlesien zu uns herüberbringen. Man beeilt sich deshalb auch allenthalben, Liebesgaben für jene Unglücklichen zu sammeln. Auch hier in Castrop ist eine Feier für den zweiten Weihnachtstag arrangirt, deren Reinertrag den unglücklichen Oberschlesiern zugewandt werden soll. Hoffentlich wird die Betheiligung an dieser Feier eine recht große sein und dadurch ein ahnsehlicher Ertrag erzielt werden.

Ebenso hat die hiesige Bürgergesellschaft eine Weihnachtsbescherung für hiesige arme Kinder veranstaltet. Sie ging dabei von dem Gedanken aus, daß man bei der Unterstützung fremder Noth auch die Noth im eigenen Hause nicht vergessen dürfe. Wir können dieses Vorgehen der Bürgergesellschaft nur loben. Dank und Anerkennung verdienen alle Jene, welche sich durch Geschenke an diesem Liebeswerke betheiligen haben. — Wie wir hören, soll auch in der Bürgergesellschaft am Sonntage nach Weihnachten eine Christbaumfeier stattfinden.

Eine verheirathete Frauensperson in Herne schloß einem ihr früher sehr gut bekannten verheiratheten Manne in Folge einer Zumuthung eine Kugel in den Kopf. Ob von einer oder anderen Seite Anzeige erfolgte, weiß man nicht!

In Eichen des Mörders der unglücklichen Josephine Kosi zu Grumme fanden dieser Tage in Bochum wieder gerichtliche Vernehmungen statt. Möge es endlich doch gelingen, den Schleier, der die Bluthat deckt, zu lüften.

Leider haben wir wieder von einem Unglück zu berichten, was in der Nähe des Riemer Bahnhofes zu Bochum stattgefunden hat, indem ein Personenzug auf einen Güterzug gefahren ist. Vom Fahrpersonal sollen 2 Personen beschädigt, dagegen die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davon gekommen sein.

Auf der Zeche „Eintracht Tiefbau“ in Freisenbruch verunglückte ein Arbeiter dadurch, daß er in den Bremschacht fiel. Derselbe blieb auf der Stelle todt.

Das Kind eines Kaufmanns zu Witten soll an den Folgen des Genusses von Englischem Biskuit, von einem Herforder Lieferanten bezogen, gestorben sein und ist auf ärztliche Anordnung behufs Feststellung des Thatbestandes obducirt worden.

In der Dannenbaum'schen Mühle bei Bahnhof Scherfelde ist eine Köchin, als sie Wasser holen wollte, ausgeglitten und unter das Eis geraten. Dieselbe ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Zwei Polnische Arbeiter, welche wahrscheinlich zuviel getrunken hatten, wurden bei Dorsten erfroren aufgefunden.

Ein eigenthümlicher Leichenzug bewegte sich durch die Straßen Lippstadt's. Ein alter Handwerksbursche, der in trauriger Weise zu Tode gekommen, wurde beerdigt. Angetrunken und voll Ungeziefer, wie es heißt, hatte man ihn in der Herberge nicht aufnehmen wollen. Er lag die Nacht über im Stalle und wurde am andern Morgen erfroren gefunden. Der Pfarrer Dreieichmann bestattete den Unglücklichen, welchem 47 durchreisende Handwerksburschen das letzte Geleit gaben.

Wid! Gertrud, die ihr Kind — ja, ihr Kind war er wieder — nicht aus den Augen verloren hat, schaudert vor diesem Augenblick zusammen.

„Wilhelm, siehst Du mich nicht mehr?“ spricht sie leise aber hastig.

Es vergehen einige Secunden, ehe der Jüngling ein „Ja“ hören läßt.

Wieder liegt er da ohne Bewegung. Auf's Neue hat sich eine Ohnmacht seiner bemächtigt, und das Tageslicht hat bereits aufgehört zu scheinen, ehe die Pflegemutter ihm wieder in die Augen sieht, in die Augen, welche ihr lebhaft an die Augen ihres Peter erinnern, als sie dieselben zudrückte, nachdem er gestorben war.

„Wilhelm, sprich, wünschst Du etwas? Kann Gertrud etwas für Dich thun...? Sieh, ich stehe hier bei Dir... Du siehst mich doch...? Und hier ist Franz, Wilhelm!... Bist Du kalt, daß Du so zitterst?“

So spricht und fragt die tief ergriffene Frau. Dann wendet sie das Gesicht hinweg; denn sie will den Leidenden nicht durch ihre Thränen betrüben. Und Franz... es wird ihm so seltsam um's Herz; er kann es nicht gut ansehen und flüstert:

„Mutter, soll ich den Doctor...“

Gertrud nickt, und Franz entfernt sich schnell, um wieder den Arzt zu holen. — Ach, als ob die Kunst den Menschen vor dem Tode bewahren könnte!

Gertrud! — flöhnt der Jüngling, der so nahe vor der Pforte der Ewigkeit steht, „wird... Gott... mir... vergeben...?“

Saus- und Landwirtschaft.

Gegen rheumatisches Hüftweh und neuralgische Schmerzen überhaupt wendet Dr. Ehrard in Nimes (Frankreich) seit mehreren Jahren mit Erfolg bloß ein Bügeleisen und Essig an, zwei Dinge, die sich in jedem Hause vorfinden. Man macht das Eisen so heiß, daß darauf getropfter Essig verdampfen kann, und hält es dann in einen Wollstoff ein, der vorher in Essig eingeweicht worden ist. So wird das Bügeleisen sofort an die schmerzhafteste Stelle gebracht. Die Anwendung des Verfahrens kann zwei oder drei Mal des Tages geschehen. In der Regel ist der Schmerz in 24 Stunden verschwunden und die Heilung vollständig.

Vermischtes.

Ein bewegliches Kummert, das sich genau an die Schulter des Pferdes anschließt, ist, wie „Sport“ mittheilt, die neueste Erfindung eines Mr. Danner in London und findet bei allen Autoritäten der Kriegsministerien in England und Frankreich, und bei den Gesellschaften gegen Thierquälerei, einen ungetheilten Beifall. Dies Kummert ist aus mehreren beweglichen Theilen so construirt, daß es platterdings nicht drücken und quetschen kann; es läßt sich mit einer einfachen Einrichtung genau nach den Formen des Pferdes zurechtstellen und aufpassen und hat dabei den Vorzug, leichter zu sein, jedem Erhitzen auf der Haut vorzubeugen und sich im Preise um 25 pSt. billiger zu stellen, als das allgemein gebräuchliche englische Kummert. Wir erwarten, dieser praktischen Erfindung auch bei uns Eingang gegeben zu sehen.

Ein ergötzliches Jagdgeschichtchen wird aus Zittau berichtet. Dort hatten zwei Nimrode zusammen neun Hasen geschossen, von denen sie, da ihnen die Beute zu schwer wurde, fünf an kenntlicher Stelle im Schnee vergruben. Tags darauf wird ein Bote auf's Feld geschickt, um dieselben heimzuholen; doch o Schreck! Der Mann kommt mit der Meldung zurück, das Versteck sei geöffnet und geplündert. Spornstracks eilt der Jagdpächter selbst hinaus, um das Unglaubliche zu schauen. Es war so, wie der Herold verkündet. Nur noch ein Hase, der kleinste, war geblieben, die anderen waren geraubt. Ueber den schnöden Räuber konnte kein Zweifel sein, die Spuren im Schnee deuteten unwiderleglich darauf hin, daß einer aus dem Geschlecht der Füchse sich die feinsten Braten zu Gemüth gezogen habe. Nicht ohne ingrimmige Verwünschungen wendet sich unser Jäger, den letzten Hasen in Händen zum Gehen, da sieht er, kaum 30 Schritte entfernt, Meister Reinecke selbst sich gegenüber, der jedenfalls zurückgekehrt war, um auch den 5. Hasen zu holen. Außer sich vor Aerger, daß er kein Gewehr bei sich hatte, um dem Frechen den Rückweg zu eriparen, schleudert der Jagdpächter mit aller Macht den Leichnam des Hasen nach dem Fuchse. Dieser aber nicht faul, ergreift den todtten Lampe und reißt mit

„Gewiß, lieber Wilhelm. Vertraue und glaube fest. Gott ist die Liebe“, sagt Gertrud schnell. Sie bringt ihr Ohr näher an den Mund des Sterbenden, damit ihr kein Laut entgehe.

„Gertrud... Dank...! Franz... Dank...! Klingt es wieder, und obgleich Franz nicht da ist, so spricht Gertrud doch nicht; denn sie hat Mühe, ein lautes Weinen zurückzudrängen. Sie ergreift die Hand, welche sich auf der Bettdecke bewegt. Sie drückt dieselbe und hört die ganz leise geflüsterten Worte:

„Vater! — Vater — vergiß! — wie — auch — wir —“ und während die linke Hand eine Wendung nach der anderen Seite des Bettes macht, tönt es nochmals: „Dank!“ worauf die letzte Lebenskraft aufgegeben wird, der Frau ein Papier zu reichen, welches sie auch annimmt, und dann — dann that der entschlossene Mann, der so lange in den Falken der Vorhänge gestanden, noch einen Schritt vorwärts, drückte die Hand leise auf die Brust seines Freundes und preßte den letzten Athemzug heraus, den Athemzug, der aufgefunden von einem glänzenden Engel, durch diesen hinausgetragen wird zu dem Hause des ewigen Vaters, zu dem ewigen Hause, worin viele Wohnungen sind.

(Schluß folgt.)

Was ist Liebenswürdigkeit? Diese Frage hat ein englischer Schriftsteller in folgender interessanten Weise beantwortet. Sie liegt nicht in Perlender, noch in goldener Haarfarbe, noch in Juwelen. Man kann sie in keiner Flasche oder Büchse erhalten.

demselben aus, wobei er noch dem Pächter ein ganz malitioses Gesicht gemacht haben soll. Der betref. Waidmann aber soll durchaus nicht mühsam um den Spott zu seinem Schaden zu sorgen gehabt haben, was jedenfalls glaublich sein würde und der ganzen Geschichte einen Nimbus der Wahrheit verleiht, während sie im Uebrigen allerdings etwas nach Jäger-Latein schmeckt. Auf der Jagd aber soll ja manches fast Unglaubliche passieren, ohne unwahr zu sein, wie die glaubwürdigsten Nimrode versichern.

Civilstand des Standesamtes Castrop in der Zeit vom 16. bis 22. Decbr.

Geburten:

ein Knabe:

Lehrer Anton Steinbach zu Castrop, — Berginvaliden Friedrich Schmälter zu Netze, — Briesträger Johann Gade zu Obercastrop, — Bäcker Adolph Schmidt zu Mengede, — Bergmann Heinrich Friege zu Mengede.

ein Mädchen:

Bergmann Georg Hülsmann zu Castrop, — Kesselwärter Theodor Grünwald zu Mengede, — Schreiner Theodor Rohde zu Obercastrop, — Bergmann Heinrich Kessling zu Bodelschwingh, — Bergmann Joseph Reue zu Giesenberg-Sodingen, — Bergm. Joh. Schirmers zu Obercastrop.

Gestorben:

Heinrich, Sohn des Bergmanns Gisbert Böcker zu Bodelschwingh, 6½ J. — Schuhmacher Wilhelm Köhler zu Naurgel, 63 J. — Josephine, Tochter der Wittve Christine Rombel geb. Kros zu Obercastrop, 1 J. — Handelsmann Wilhelm Schuhmacher zu Castrop, 65 J. — Hulda, Tochter des Bergmanns Heinrich Detberg zu Holthausen, 1 J. — Friedrich, Sohn des Bergmanns Heinrich Höwelen zu Holthausen, 3 Monate. — Heinrich, Sohn des Bergmanns Heinrich Niederbellmann zu Naurgel, 1 J. — Josephine, Tochter des Bergmanns Heinrich Widel zu Obercastrop, 1½ J. — Emilie, Tochter der Dienstmagd Maria Weselbaum zu Castrop, 3 Monate. — Agnes, Tochter des Bergmanns Heinrich Stromberg zu Frohlinde, 1 J. — Wilhelm, Sohn des Bergmanns Wilhelm Boderan zu Bodelschwingh, 2 Monate. — Bergmann Carl Witting zu Deusen, 21 J. — Schneider Wilhelm Tillmann zu Mengede, 22 J. — Mannl. Todgeburt der Eheleute Wendant Osterholt zu Castrop, — Wittve Louise Galland geb. Kleinfelde zu Giesenberg-Sodingen, 56 J. — Gottfried, Sohn des Maurers Justus Sector zu Obercastrop, 3 Monate. — Theodor, Sohn des Maurers Heinrich Hülsmann zu Obercastrop, 7½ J. — Elfriede, Tochter des Wirthes Wilhelm Kleffmann zu Mertlinde, 3 Monate.

Getraut:

Bergmann Wilhelm Feige mit Christine Meißner zu Naurgel.

Castrop. Zur Unterbrechung der Verjährung von Forderungengenügt nicht mehr wie früher die einfache Einreichung der Klage bei Gericht vor dem Verjährungstermin. Es ist nunmehr nämlich geboten, daß die Einreichung der Klage oder das Gesuch um Zustellung eines Zahlungsbefehls auch dem Schuldner durch den Gerichtsvollzieher oder durch eingeschriebenen Brief angezeigt wird.

Da mit dem 31. December d. J. ein solcher Verjährungs-Termin abläuft, so ist es dringend zu empfehlen, sich mit den Verjährungsfristen von Forderungen und deren Unterbrechung bekannt zu machen, ehe es zu spät ist. Eine vorzügliche Anleitung hierzu bietet das in fünfter Auflage bei Jul. Vogel in Mülheim a. d. Ruhr erschienene praktische Werkchen: Der neue preussische Rechtsanwalt vor dem Amtsgericht beim Verklagen und Mahnen säumiger Zahler und böswilliger Schuldner, sowie in Wechselangelegenheiten und Konkursachen, nach den Vorschriften der neuen deutschen Civilproceß- und Konkurs-Ordnung. Mit 150 verschiedenen Formularen. Preis 2 Mark.

Es ist angenehm, schön zu sein, aber alle Schönheit, welche uns zärtliche Liebe einflößt. Augen, Nase, Haar oder Teint thun das noch nicht, obgleich es angenehm ist, schöne Gesichtszüge zu sehen. Was man ist, das entscheidet, ob uns die Natur hübsch oder gewöhnlich gebildet. Gute Menschen sehen niemals unliebenswürdig aus. Wie immer die Gesichter sein mögen, ein freundlicher Ausdruck verfohnt Alles. Sind sie dazu noch heiter, so wird sie Niemand weniger lieber, weil die Gesichtszüge nicht regelmäßig sind oder weil sie zu fett, zu hager, zu bleich oder zu dunkel gefärbt erscheinen. Die Cultur des Geistes giebt den Gesichtern einen neuen Reiz, und wenn ein Mädchen geliebt werden will, liegt das mehr in ihrer Gewalt, als Tausende es ahnen, Erzwungenes Lächeln und affectirte Freundlichkeit helfen nichts; man muß gut fühlen, nicht neidisch, nicht launisch sein, und man wird Liebe einflößen.

Auch ein Reglementsparagraph. Der Oberinspector der New-York, Lake Erie und Western E. Bahn hat eine Verfügung erlassen, laut welcher den im Dienste dieser Gesellschaft stehenden Bremfern auf das Strengste verboten wird, jungen Mädchen, die längs der Strecke wohnen, vom Zuge aus die Cour zu schneiden, namentlich aber denselben Ruffhände zu werfen. Diese Verordnung erfolgte auf die Beschwerde eines Farmers im Orange County hin, der mittheilte, daß die Bremfer seine hübsche Tochter mit solchen und ähnlichen Aufmerksamkeiten belästigten,

Castrop

Nr. 78.

Castrop

erlauben wir uns bitten wir unsere recht bald erneuert hiesiger Stadt und so auch ferner an gewünscht wird, so

Wir werden unsere geehrten wichtigsten Begebenheiten die Lokalneuigkeiten auf industriellen, bieten Wissenswerthe gewürzte Artikel sein, Reiz für ein

Schließlich merksam, daß in präsidenten Herrn Castrop Angestammte Gerichteingese theil.)

Die geehrten fernere gütige und Zuführung im kommenden

Vo

Der Kaiser, mäßigen Regie letzten Tagen nur Landes-, Kaiser hat daher zahlreiche Einkünfte und sonstige ein kaiserliches machen.

Die Verlehn aus Potsdam besorgniserregend Prinz in späte sein wird.

Die Mehrzahl in diesem Winter Eisenbahnunfall zurückzuführen bahnenverwaltung von 10,000 M. dagen so zu be absolut verhindern

In Folge aufgetretenen ein Nothstand Lande nicht gek Schiffahrt ges den arbeitenden rung zu furch größten Holländ Schlage 700 M Etablissements ihres früheren

Der Ausschirre genommen daß in vielen beiter darben m